

Auf den folgenden Seiten findet der Leser einen Bericht über die „III. Deutsche Kunstausstellung Dresden 1953“. Es war die dritte; über die erste und über die zweite stehen einige Bemerkungen auf der Seite 8. Sie sagen in wenigen Worten, was sich unter der Herrschaft der deutschen Bolschewisten vollzogen hat und vollzieht: ein Mißbrauch und ein Verfall der Kunst, weit hinausgehend über das, was bisher in europäischen Ländern gesehen wurde.

In der Ausstellung selbst und in dem Katalog wird noch der Versuch gemacht, den Kern der Dinge zu verschleiern. Vor die Machwerke der politischen Plakatmalerei ist ein Schleier von Arbeiten gezogen, die, sagen wir, neutral sind. Politisch neutral und auch im Rahmen der Kunstentwicklung neutral. Sie stammen geistig aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Sieht man im Katalog nach, woher diese Dinge kommen, so findet der Leser Ortsnamen wie Ettlingen in Baden, Bremen, Schwetzingen, Hannover, Mainz, Ludwigsburg usw., usw. — Unter den 424 Ausstellern sind nicht weniger als 117 „Gäste aus Westdeutschland“. Sie haben Landschaften, Porträts, Stilleben und dergl. geschickt. Sie und ihre Arbeiten dienen dazu, die Brutalität der „Kunstführung“ zu mildern.

Auf den nachfolgenden Bildseiten fehlt dieser Schleier. Der Betrachter findet nur Proben dessen, was man drüben „Sozialistischen Realismus“ nennt. Den Kommentar dazu liefern, soweit die Unterschriften nicht schon Kommentar genug sind, die Zeitungen der sowjetischen Besatzungszone. Dem aufmerksamen Leser zeigen sie neben der natürlich im Vordergrund stehenden Lobhudelei immerhin auch noch einige Spuren von Zurückhaltung und Kritik.

Denn natürlich wäre es ein Fehlschluß anzunehmen, dies alles fände etwa die Billigung derer, die für die Kunst etwas bedeuten oder für die die Kunst etwas bedeutet. Einige davon, ein „Kollektiv“ also — aber ein Kollektiv von ganz anderer Art, als sie in der SBZ zur Erzeugung von „Kunst“ gebildet werden —, eine Gruppe von Männern und Frauen, Malern und Bildhauern, haben sich zusammengefunden, um das auszudrücken, was sie von der Mißhandlung der Kunst und dem Mißbrauch der Künstler durch die SED-Funktionäre zu sagen haben — den „westdeutschen Gästen“ der Ausstellung ins Stammbuch geschrieben!